

Für junge Familien und Aktivurlauber

Zweites Ferienhausdorf im Harz

Thale. Der Ferienhausbauer Novasol hat ein weiteres Ferienhausdorf in Deutschland eröffnet: In Thale/Harz sind die ersten 33 Doppel- und Einzelhäuser bezugsfertig; insgesamt sollen dort mehr als 70 Fünf-Sterne-Ferienhäuser entstehen. Nach dem Dorf in St. Andreasberg/Westharz soll die neue Anlage in Thale den Harzwieder zu einer attraktiven Urlaubsdestination werden. Novasol sieht es als seine Mission an, dieser geschichtsträchtigen Reiseregion mit modernen Unterkünten wieder zu ihrer alten Anziehungskraft zu verhelfen. Thale und das Bodetal punktet dabei mit dem sagenumwobenen Hexentanzplatz und seinen Teufelsmythen.

Die Ferienhäuser in Fünf-Sterne-Ausstattung bieten bis zu acht Gästen bequem Platz. Mit jeweils vier Schlaf- und zwei Badezimmer eignen sie sich für Familien sowie für Aktivurlaub mit Freunden. Daneben gibt es kleinere Häuser mit zwei Schlafzimmern für bis zu vier Gäste. Zum Feriendorf gehören ein Restaurant, Shop sowie eine Indoor-Spielhalle mit Kletterwand, Bowlinganlage, Kicker und Dartscheiben- und für Passivsportler mit Sportsbar und Public-Veiling-Bildschirmen.

Im Umkreis von 500 Metern finden Urlauber die „Seilbahn-Thale-Erlebniswelt“, eine Bob-Achterbahn oder die Bodetal-Therme mit SPA- und Wellnessangeboten. Wintersportler erreichen mit Gondelbahn und Sesselliften in wenigen Minuten Skipisten für Anfänger wie Profis. Ein Muss zu jeder Jahreszeit ist ein Besuch der sagenhaften Barbarossahöhle im Nationalen Geopark Kyffhäuser. Die mächtige Unterwelt beeindruckt unter anderem mit türkis schimmernden Seen, deren Lichtreflexe sich auf magische Weise an den Höhlengewölben spiegeln.

REGIEDEBÜT VON MESSNER

Berg-Filmfest am Arlberg

St. Anton am Arlberg. Sie wagen sich in schwindelerregende Höhen: Kletterer und Bergsteiger. Auf dem Filmfest „Berge, Menschen, Abenteuer“ in St. Anton am Arlberg können Besucher den Profis dabei zu sehen. Vom 23. bis 26. August werden 23 Beiträge gezeigt, darunter das Regiedebüt von Reinhold Messner „Still Alive“, informiert die Vertretung der Gemeinde am Fuß des Arlbergs. Programm und Tickets gibt es online. Weitere Informationen gibt es unter www.filmfest-stanton.at. TMN

NEUES FESTIVAL IN NEUSEELAND

Musik und Matsch

Rotorua. Im Sommer versinken viele Musikfestivals wegen Regen im Matsch. Genau dies ist beim neuen Mudtopia Festival in der neuseeländischen Stadt Rotorua auf der Nordinsel des Landes das Ziel. Rund 350 000 Liter Schlamm werden dafür vom 1. bis 3. Dezember herangezogen, teilt der Betreiber mit. Es soll Pools mit Matsch, Hindernisläufe und Matsch-Wellness geben. Die Musik liefern lokale Musiker. Rotorua liegt etwa zweieinhalb Stunden mit dem Auto von Auckland entfernt. Infos gibt es unter www.mudtopia.com. TMN

FEIER FÜR RICHARD LÖWENHERZ

Historisches in der Südpfalz

Speyer. Um das Leben und Wirken von Englands König Richard I. drehen sich in der Südpfalz mehrere Ausstellungen und Events. Die Landesausstellung „Richard Löwenherz: König-Ritter-Gefangener“ im Historischen Museum der Pfalz in Speyer widmet sich den Mythen und Legenden rund um den englischen Herrscher. Sie geht vom 17. September 2017 bis 15. April 2018, so die Tourismusvertretung der Südlichen Weinstraße. Mehrere Veranstaltungen zu Richard I. gibt es im Sommer und Herbst auch in der Burg Trifels im Pfälzerwald. Infos zu Veranstaltungen gibt es unter www.museum.speyer.de/aktuell. TMN

HERBSTFEST IN SCHWEDEN

Festival auf dem Land

Norrköping. Delikatessen, Handwerk und einen Einblick ins ländliche Schweden bietet das Herbstfestival Östgötadagarna am ersten Wochenende im September. Dann öffnen 120 Bauern, Künstler, Höfe und Läden ihre Türen für Besucher, wie Visit Sweden mitteilt. Touristen sind eingeladen, die Region Östergötland kennenzulernen. Ausgangspunkt ist Norrköping, etwa zwei Autostunden von Stockholm entfernt. Infos gibt es unter www.visitostergotland.se. TMN

ANSPRECHPARTNER

BERATUNG UND VERKAUF

GESTALTETE ANZEIGEN

Telefon: 04 21/36 71-44 31

Telefax: 04 21/36 71-44 32

E-Mail: reisemarkt@weser-kurier.de

ANZEIGENANNAHME KLEINANZEIGEN

Telefon: 04 21/36 71-66 55

Telefax: 04 21/36 71-10 10

E-Mail: anzeigen@weser-kurier.de

REDAKTION

Telefon: 04 21/36 36-59 80

Telefax 04 21/36 36-59 01

E-Mail: reise@weser-kurier.de

INTERNET

www.weser-kurier.de/reisemarkt

Die Stadt zwischen zwei Seen

Tampere im Südwesten Finnlands bietet viel Natur, interessante Industriebauten und kulinarische Spezialitäten

VON HANS-ULRICH BRANDT

Tampere. Schon im Flieger gibt es erste Tipps: Sitznachbarin Kati, eine junge Finnin, empfiehlt, unbedingt einen der Aussichtstürme der Stadt zu besuchen. „Dann kann man nämlich sehen, dass Tampere zwischen zwei Seen liegt, dem Näsijärvi im Norden und dem Pyhäjärvi im Süden.“ Und sie hat noch eine weitere Empfehlung parat: „Musta Makkara muss man einfach essen, die gibt es nur in Tampere.“ Musta Makkara? „Ja, die schwarze Wurst, die Leckerste gibt es in der Markthalle.“ Und die, rät Kati, sollte sich sowieso jeder Besucher anschauen.

Der Flug von Bremen nach Tampere ist kurz und kurzweilig – nicht nur, weil Kati in den zwei Stunden von ihrer Stadt erzählt, sondern auch, weil es viel zu gucken gibt. Die finnische Schärenküste taucht auf, ein in der Morgensonne funkelnbes Labyrinth aus Inseln und Felsen. Bei der Landung hat man das Gefühl, mitten im Wald anzukommen. Von der Stadt ist nichts zu sehen. Auf dem Weg zum Mietwagen duftet es nach Heckenrosen.

Eine halbe Stunde später duftet es dagegen nach Hühnersuppe, Hefeteig und Kaffee. Im Café des Arbeitermuseums Amurin Helmi ist die Zeit stehen geblieben: ein idealer Ort, um in Tampere anzukommen. Der alte Dielenboden knarrt unter den Füßen, die Wände sind aus Holz, die Bedienung trägt weiße Schürzen. Es ist Frühstückszeit und auf den Tellern, die sich jeder selbst füllen darf – Finnen lieben Selbstbedienung – stapelt sich leckerstes Gebäck mit unaussprechlichen Namen: Pannari, Pfannkuchen, ist da noch einfach. Aber was sind Voisilmäpulla oder Mansikkavini? Ganz einfach: Hefebrotchen mit Hagelzucker und Plunder mit Erdbeeren. Eher deftig sind die mit Reis gefüllten karelnischen Piroggen, auf die dick Eierbutter gestrichen wird. Dazu wird Kaffee getrunken, so viel man will. Finnen lieben nämlich auch Kaffee.

Das Herz der 230 000-Einwohner-Stadt schlägt entlang der Hämeenkatu. An dieser Straße ist Tampere richtig Großstadt. Ohnehin gehört die Region im Südwesten Finnlands, in der etwa 500 000 Menschen leben, zu den am schnellsten wachsenden des Landes. Drei Universitäten gibt es, 36 000 Studenten leben in der Stadt – das hält sie jung. Nur zwei Auto- oder Zugstunden sind es bis Helsinki. Tampere ist beliebt. Auch wenn Finnen nicht gerne umziehen: Wenn sie es denn schon müssen, gehört Tampere zu ihrem Lieblingsziel, weit vor der Hauptstadt.

In den Straßen und Vierteln zwischen den beiden großen Seen geht es gemütlich zu. Viel Natur gibt es, zum Beispiel den großen Park Hatanpää mit seinen alten Bäumen und dem wunderschönen Rosengarten, natürlich direkt am See. Ohnehin hat man in Tampere das Gefühl, die Stadt läge auf einer Insel. Wasser ist überall – selbst in der Innenstadt, denn der schmale Landstreifen zwischen den beiden Seen, die ein Höhenunterschied von 18 Metern trennt, wird vom knapp 1000 Meter langen Tammerkoski durchschnitten, einer eindrucksvollen Stromschnelle. Sie treibt auch heute noch ein Wasserkraftwerk antreibt, obwohl die Blütezeit der Papierher-



Auf dem Kauppatori, dem zentralen Marktplatz, zeigt sich Tampere auch mal großstädtisch.

FOTOS (2): VISIT TAMPERE / ATACAN ERGIN

stellung in Tampere längst vorbei ist. Zusammen mit dem Finlayson-Gelände, einer Baumwollfabrik aus dem 19. Jahrhundert, prägen die imposanten Industriegebäude aus rotem Backstein mit weißem Putz die Innenstadt. Finlayson war lange der bedeutendste Arbeitgeber Finnlands. Im Jahr 1860 arbeitete dort die Hälfte der Einwohner Tampere.

Inzwischen wird das Gelände wieder genutzt: Restaurants, Kneipen, Geschäfte, Kinos, Boutiquen und Museen finden sich dort. Und es ist – zusammen mit der Brücke über den reißenden Tammerkoski, der markanteste Punkt. Eine Stadt im Umbruch: Tampere hat sich auf den Weg gemacht.

Doch da war ja noch Katis Empfehlung. Es ist Mittagszeit, genau richtig für Musta Makkara in der Markthalle. Die Blutwurstspezialität liegt auf dem Teller, daneben ein Klacks Preiselbeermarmelade. Und dann wird eingetunkt und gegessen. Eine gute Kombination, die schnell satt macht, zumal dazu Milch getrunken wird. Die Markthalle ist übrigens ein Kleinod. Stundenlang könnte man durch die engen Gänge des 1901 erbauten Jugendstilbaus gehen und finnische Spezialitäten einkaufen, zum Beispiel geräucherten Rentierschinken. Oder man isst in einem der kleinen Bistros etwas, es muss ja nicht immer Musta Makkara sein.

Wer übrigens den Finnen noch näher kommen will, ist bei Heidi Savolainen richtig.

Sie bietet über das Internetportal Adventure Apes unter der Rubrik „Live like a local“ Besuchern an, das ganz normale finnische Leben kennenzulernen. Und das findet eine halbe Stunde nördlich von Tampere statt, in der kleinen Gemeinde Orivesi. Mit Heidi wird finnisch gekocht, auch auf offenem Feuer mitten im Wald. Sie verrät, wo Dorffeste stattfinden, dass Finnen gerne secondhand einkaufen und wo es die urigsten Pubs gibt. Und natürlich erklärt sie, was es mit der größten aller finnischen Leidenschaften auf sich hat, der Sauna.

Terhi und Jussi haben eingeladen. Ihr Mökki, das Sommerhaus, steht irgendwo im Nirgendwo, in einem undurchdringlichen Wald ohne feste Wege und natürlich an einem See. Es geht das schöne Gerücht, dass es in Finnland so viele Saunen gibt, dass alle 5,5 Millionen Einwohner zur selben Zeit in einer schwitzen könnten.

Und wie saunen Finnen nun? Völlig ohne störende Regeln. Von wegen vorher nichts essen und auf keinen Fall Alkohol trinken. „Makkara, Bier, Sauna – Sauna, Bier, Makkara, so mache ich das“, sagt Jussi lachend. Und hinterher natürlich in den See, der gar nicht so kalt ist wie befürchtet. Und im Winter? „Dann schwimmen wir auch im Seen, sagt Pirjo, die Stammgast in der öffentlichen Rauhaniemi-Sauna in Tampere ist. „Je kälter das Wasser, desto ruhiger muss du atmen.“

Und dann ist es gar nicht so schwer.“ Wie gut, dass jetzt Sommer ist.

Bevor der Flieger zurückgeht, muss noch ein Ausschichturm bestiegen werden. Die Wahl fällt auf Pynnikki, denn der steht auf dem höchsten Punkt Tampere, einem eiszeitlichen Höhenzug – eigentlich mitten in der Stadt und doch schon wieder im Wald. Der Blick ist herrlich, die Stimmung melancholisch. Zum Abschied gibt es im Café am Fuße des 30 Meter hohen Turms Donuts mit Kardamom – noch etwas, was Finnen lieben. Und natürlich wieder Kaffee.

Nach vier Tagen geht es mit dem Gefühl zum Flughafen Pirkkala zurück, unbedingt bald wieder kommen zu wollen. Wie sagte doch ein kleiner Junge auf dem Hinflug: „Endlich mal nach Finnland, Papa, nech?“ Ja, endlich mal nach Finnland.

Tampere

Anreise: Ryanair fliegt in zwei Stunden noch bis Ende Oktober montags, donnerstags und freitags von Bremen nach Tampere. Auskünfte zur Region erteilt Visit Tampere unter www.visit tampere.fi.

Ausflüge: Für Kunstfreunde ist der Besuch des Serlachius-Museums in dem kleinen Ort Mänttä zu empfehlen. Ein Shuttlebus fährt in anderthalb Stunden von Tampere direkt dorthin. Zu sehen ist neben finnischer Kunst auch europäische Gegenwartskunst. Weitere Infos unter www.serlachius.fi.



Von der Sauna direkt in den See: Für die meisten Finnen ist das Leben im Sommerhaus, Mökki genannt, ein Muss.

FOTO: HANS-ULRICH BRANDT



Die Industriebauten des 19. Jahrhunderts mit ihren roten Klinkerfassaden prägen das Bild der Stadt bis heute.



Loht einen Besuch: die Markthalle von Tampere mit ihren wunderschönen kleinen Restaurants – inklusive Spezialitäten wie die „schwarze Wurst“.

FOTO: VISIT TAMPERE / LAURA VANZO